



Junge Erwachsene und ihre Perspektiven auf Themen des Pastoralen Weges

Im Fokus: Sozialraumorientierung und Sozialpastoral

>>> Im Juni 2020 hat das Netzwerk „Junge Erwachsene im Bistum Mainz“ die Ergebnisse der Umfrage „Platz für dich?!“ vorgelegt. Sie sind unter www.platzfürdich.de abrufbar. Die folgenden Punkte sind eine unter den Aspekten Sozialraumorientierung und Sozialpastoral zusammengestellte Auswahl aus den Erkenntnissen der Umfrage.

Wahrnehmung von Kirche als soziale Playerin?!

In spontanen Assoziationen wird Kirche von Jungen Erwachsenen (abseits des Begriffs „Gemeinschaft“) eher selten als soziale Playerin wahrgenommen.



Gemeinschaft	157
Altmodisch	149
Glauben	86
Sexueller Missbrauch	52
Konservativ	51
Gott	50
Gottesdienst	47
Jesus	45
Zölibat	31
Messdiener*innen	30
Männerdominiert	26
Papst	26
Tradition	25
Frauen missachtend	24
Engagement	23
Soziales	22
Heimat	21
Starr	21
Pfarrer	20
...	

Fragt man sie aber gezielt, was ihnen an Kirche gefällt, wird hingegen häufig das soziale Engagement von Kirche genannt.



Besonders oft erwähnt wurde die erfahrene Gemeinschaft (und Beheimatung). Insbesondere das ehrenamtliche Engagement hat enorme Wirkung. Diejenigen, die davon profitieren, scheinen sehr beeindruckt. Diejenigen, die es ausüben, benennen es als wichtiges Feld ihrer Persönlichkeitsentwicklung. [...]

Ergänzend dazu wurden die Botschaft und die Werte, für die Kirche einsteht und die sie weitergibt, genannt. Sie werden vielfach als Angebot erfahren, das Orientierung für das eigene Handeln und Leben eröffnet. Ähnlich häufig wird das große und vielfältige soziale Engagement von Kirche und ihren Einrichtungen (Hilfswerke, Kindergärten, Caritas, Sternsingeraktion, Schulen etc.) genannt.

>>> Es verwundert dementsprechend nicht, dass erlebte oder erfahrene Ausgrenzung als besonderes **Ärgernis** wahrgenommen wird: Homophobie, Umgang mit wiederverheiratet Geschiedenen, der Rolle der Frau in der Kirche, Sexualmoral etc.

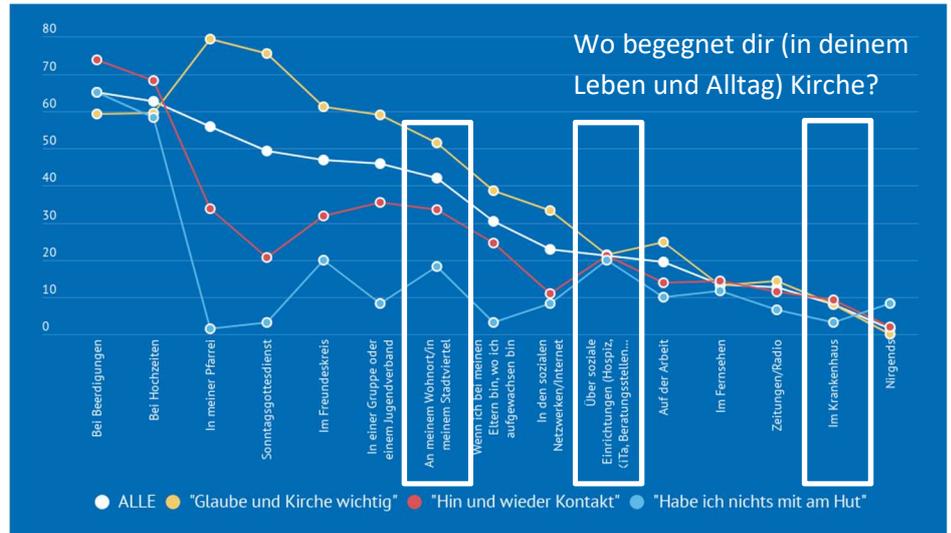
>>> Kirche 2030 wäre infolgedessen für viele am liebsten eine „offene“ und „tolerante“: [#kirche2030](https://twitter.com/kirche2030)



Wo Junge Erwachsene Kirche begegnen – und wo sie sich perspektivisch über eine Begegnung freuen würden...

Kirche heute: Begegnungsorte mit Kirche werden je nach kirchlicher Sozialisierung sehr unterschiedlich wahrgenommen.

>> Auffallend: Soziale Einrichtungen (mittlerer Kasten) sind der einzige Ort an dem die kirchl. Sozialisierung keine Rolle spielt und gleichermaßen als Begegnungsort wahrgenommen wird.



Kirche 2030: Für Junge Erwachsene gehören soziale Einrichtungen und Begegnungen im Sozialraum zum Wesen einer zukünftigen Kirche – zumindest würden sie sich freuen, Kirche dort häufiger zu begegnen.

>> Der Wunsch hiernach ist auffallend häufiger, als sie es heute wahrnehmen (siehe oben).





Was Junge Erwachsene beschäftigt und umtreibt



Die wichtigen Lebensthemen spiegeln die von Jungen Erwachsenen zu gestaltenden Übergänge

- >> von der Herkunftsfamilie zu einer eigenen Partnerschaft/Familie,
- >> von der Schule in den Beruf,
- >> von den offenen Fragen der Jugend/Pubertät zu einer persönlich überzeugenden Welt- und Lebensdeutung und die Sorge, dies alles unter einen Hut zu bringen.

Leider empfinden fast ein Drittel (31,6 %) der Umfrageteilnehmer*innen Kirche in diesen Themen nicht als relevante Ansprechpartner*in. Das tut uneingeschränkt nur jede*r Fünfte (19,3 %). Eine deutliche und wichtige Rückmeldung - besonders weil die Umfrage von einem **vergleichsweise kirchennahen Teilnehmer*innenkreis** ausgefüllt wurde.

Volljährig?! Wichtige biografische Scharnierstelle rund um den 18. Geburtstag

Fast jede*r Fünfte zwischen 18 und 21 Jahren hat das Gefühl „Zwischen allen Stühlen zu sitzen“ (vgl. „Der Stuhl zu meiner Lebenssituation“): Überforderung mit den zahlreichen Optionen.

>>> Auch bei einem Blick auf alle, die diesen „Stuhl“ als passend für ihre Lebenssituation gewählt haben, sticht die Altersgruppe 18-21 heraus: Jede*r Dritte fühlt sich überfordert.

Alter	<18	18-21	22-25	26-29	29-32	32-35
Prozent	15,8 %	29,5 %	17,9 %	14,7 %	10,5 %	11,6 %

Wie können wir jungen Menschen besser helfen, diesen Übergang aus der Jugend ins Erwachsenenalter zu gestalten?

Gottesdienste als soziales Happening

Bei der Frage, was ein Gottesdienst braucht, damit Junge Erwachsene Lust haben, hinzugehen, kam neben häufigsten Rückmeldungen (alltagsrelevante, ansprechende Predigt und gute Musik) auffallend oft die Rückmeldung, dass die zusammenkommende Gemeinschaft entscheidend ist. Es scheint, wenn diese fehlt, dass für viele ein entscheidender Grund für den Besuch des Gottesdienstes wegfällt. Neben der Anregung, sich interaktiv im Gottesdienst auszutauschen, findet sich des Öfteren auch der Vorschlag, nach den Gottesdiensten noch etwas anzubieten bzw. gemeinsam zu machen.

Beispielhafte Statements

- >>> „**Begegnung** untereinander und dann mit Gott. **Gemeinschaftsaktionen** als Rahmen bspw. Agape nach dem Gottesdienst, Erntedankessen etc. und dann die gemeinsame soziale Tat.“
- >>> „Das Schönste an Gottesdiensten ist eigentlich, dass man dort **nette Leute trifft**. [...] Und die Möglichkeit sich bei einem Essen danach mit anderen **auszutauschen**. Ein kleines Programm danach wäre auch schön, z.B. ein Spiel/ Film/ Plätzchenbacken/ ...“
- >>> „**Gemeinschaft und Austausch** mit anderen Gottesdienstbesuchern (z.B. im direkten Anschluss an den Gottesdienst)“